

## **175. Erklärung von evangelisch Glarus über die Besetzung der Ämter eines Landschreibers und Landweibels in Werdenberg**

**1642 April 25. Schwanden**

*Vor Landammann, Räte und Landleute des evangelischen Standes Glarus beklagen sich Landeshauptmann Ulrich Tischhauser, Landesfähnrich Johann Tischhauser und Andreas Tischhauser aus Werdenberg, dass die Ämter eines Landschreibers und Landweibels bisher von Werdenbergern, nun aber von Glarner Landsleuten besetzt werden und bitten, dass die Nachfolge des verstorbenen Landschreibers Hans Bühler ein Werdenberger antreten könne. Da der Landweibel Melchior Tschudi noch bei guter Gesundheit ist, wollen die Werdenberger Gesandten das Landweibelamt nicht neu besetzen. Der Bitte wird unter der Voraussetzung, dass der Landschreiber der Landsgemeinde alljährlich vorgestellt werden müsse, entsprochen. Unter dieser Voraussetzung kann Andreas Tischhauser das Landschreiberamt übernehmen*

*Nach dem Tod von Landschreiber Hans Büeler wird Andreas Tischhauser laut einer Erkenntnis des evangelischen Rats von Glarus 1641 ad interim bis zur nächsten Landsgemeinde als Landschreiber von Werdenberg bestimmt (LAGL AG III.2442:056) und 1642 von der evangelischen Landsgemeinde als Landschreiber bestätigt.*

*Nach dem vierten Landesvertrag von 1638 (SSRQ SG III/4 171) werden nicht nur der Landvogt, sondern auch die Ämter von evangelisch Glarus gewählt.*

Wir, landtaman, rath unnd gemeine landtleüth deß landts Glaruß, evangelischer religion, thund khundt und bekennend offenbar hiemit, daß auff heütigen tag seines datums, alls wir zu Schwanden bey einandern versampt geweßen, vor unß kommen und erschinen sind die fromen, ersamen landtsauptman Ullrich Tischhußer, landtsfendrich Johann Tischhußer unnd Anderes Tischhußer, von unßer lieben und gethreüwen von Werdenberg, unnd habend unß inn namen gmeiner, unßerer underthonnen daselbst inn underthenigkeit mit bezimender bescheidenheit fürbringen und zu erkennen geben laßen, wie daß die beiden empter, landtschriber und landtweibel, noch bey mans gedenckhen von personen zu Werdenberg versechen worden. Do aber da habend wir von hier, uß unßerm landt, leüth zu sollchen diensten verordnet. Mehr seigend sollches beandtermaßen empter, die nit großen inn komens und daß wellcher nit andere mittel habe, keiner sich darbey mit seiner haußhaltung uß bringen möge. Unnd wil myn<sup>a</sup> sy auch mit hin leüth hettend, die lust hettend, sollche dienst zu verweßen, die dann von den gnaden gottes mit hüpschem zeitlichen vermögen verfasst seigend, ja, wann sy die gnad und vätterlichen gunst erhalten möchten, daß sollche bevelch wir durch personen zu Werdenberg verrichten ließind, sey die juget desto besser und mehr schuollen wurden.

Die wil und aber einzig und allein uff dißmahlen durch göttliches hinscheiden landtschriber Hannß Büöllers daß landtschriber ampt ledig worden, alls were inn nammen gmeiner underthonnen da selbsten ihr instendig, gantz underthenig, fleißig und fründtliches ersuechen und pitten an unß, wir woltend sollches landtschriber ampt durch ein person uß ihnen verwalten / [fol. 1v]

laßen, jedoch mit sollcher bscheidenheit, daß allwegen alle und eines jeden jars besonders, wellcher sollchen dienst begert, vor unß an offner landtsgemeid darumb bitten, und wir alls dann einer darzu erwellen sollen und mögen nach unßerm beliben. Und wann sich der ein oder ander, wellchem dißer dienst gegeben wurde, ohnnthreüw, ohnngflißen, ohnnghorsam und ohnn bescheidenlich halten tett, wir jederzeit nach unßerm wilen einen sollchen entsetzen und einen andern ernennen mögen, der unß dafür tugenlicher und besser bedunkhte.

Dann daß landtweibel ampt belangende, begehrend sey selbiges auff diß mahlen nit, sittenmahlen der landtweibel Melchior Tschudi noch inn leben bey gueter gsundheit seige und selbigen wohl abwarte.

Whorauff wir unuß erkent, die wil bricht inn gelangt, daß nach ihrem fürgeben sollche bevelch durch personen<sup>b</sup> uß ihnen, den underthonnen, vor vil jahren ver<sup>c</sup>waltet worden, daß daß landtschriber ampt widerumb durch einen ehrlichen man zu Werdenberg für baß mit beschribner bescheidenheit unnd nach volgendem vorbhalt solle versechen werden. Namlichen, daß wellcher solches diensts begere, der solle, wie in gfüert, alle jarr jerlich vor unuß darumb bitten und anhalten und fahls deß ein ald andern jars mehr alls einer von ihnen betten dette, soll unß befry stohn, einer darauß nach unßerm beliben zu erwellen. Und fahls einer inn solchem ampt ohnntreüw, ohnngflißen und ohnn ghorsam were, unß fry stohn soll, einen sollchen abzusetzen und einem andern dißen bevelch zu geben.

Hierauff mehrgemelter Anders / [fol. 2r] Tischhußer, alls der seit absterben landtschreiber Büöllers seelig dißern dienst verwesen, mit deme unßer landtvogt daselbsten zu friden und nit allein vermögens tregt, sondern ihnne rüempt und unß recomendirt hatt, umb dißern dienst unß ersuecht und gebetten, mit an hangendem erbietten, sich für baß gflißen, erbar, threüw, ghorsam und redlich innzu stellen, alls habend wir ihnen inn ansehen seines wohl verhaltens, uff beschribne vorbheldt, zu einem künfftigen landtschriber für die graffschafft Werdenberg erwelt unnd angenommen, inn hoffnung, er seinem anerbietten nach sich betragen werde, whorzu dann wir ihme gottes gnad und segen wünschend.

Und deß alles zu wahren unnd vestem urkhundt, habend wir unßers landts seccret innsigel truckhen laßen inn dißen brieff, der geben, sontags, den 25.ten aprilis, im jarr, alls man zalt sechszechen hundert und zwey unnd viertzige.

**Original:** LAGL AG III.2462:002; (Doppelblatt, 3 Seiten beschrieben); Papier, 20.5 × 32.0 cm, an den Faltstellen z. T. gebrochen, Wasserflecken; 1 Siegel: 1. Glarus, Papierwachssiegel, rund, aufgedrückt, gut erhalten.

<sup>a</sup> Unsichere Lesung.

<sup>b</sup> Beschädigung durch Riss.

<sup>c</sup> Beschädigung durch Riss.